

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 12 (2004)
Heft: 4

Artikel: Undereinisch : gschechte i dr muetersproch
Autor: Bleiker, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsmannes, der allem Weihnachtsrummel mit der Flucht in die Karibik entgehen will und dort unversehens erst recht Weihnachten erfährt («d Yladig»). Und der Mann, der nach einem Zerwürfnis mit seiner Frau in einsamer Stube die hölzernen Krippenfiguren in die Schachtel zurücklegt, merkt in humorvoller Selbsterkenntnis, dass er von allen Figuren, die ihm durch die Hände gehen, am ehesten dem Esel gleicht.

So schimmert auch immer wieder ein leiser, liebenswürdiger Humor durch das Erzählte. Der Autor bringt den Weihnachtsgedanken behutsam ins heutige, reale Leben ein und lässt doch noch etwas von seinem Geheimnis stehen. Das Weihnachtswunder wirkt, wenn auch manchmal nur auf unscheinbare Weise, auf Menschen, die es nicht wahrhaben wollen.

In ihrer natürlich dahinfließenden Sprache, die nichts Gekünsteltes an sich hat, und in der leicht lesbaren Dialekt-Schreibweise eignen sich die Geschichten ebenso zum Vorlesen im kleineren oder grösseren Kreis wie auch zum Selberlesen in besinnlichen Stunden.

SYLVIA SEMPERT

Alex Kurz, *Der Chrischtboum*, Bern (Zytglogge Verlag) 2004. Broschiert, 96 S., Fr. 26.–

UNDEREINISCH

gschechte i dr muetersproch

Erfreulich häufig kommt es vor, dass mundartliche Neuerscheinungen

mit einer CD ausgestattet werden, wo man den Dialekt ins Ohr bekommt; wenn auch nur für Teile des Buches, reicht das aus, um allfällige Anfangsschwierigkeiten beim Lesen zum Verschwinden zu bringen und den Klang der Sprache in den Texten mitschwingen zu lassen. Finanzielle Zwänge erlauben eine solche Ausstattung eines Buches leider nicht überall. Nun liegt der umgekehrte Fall vor: eine CD mit Mundartgeschichten ohne begleitenden Textteil – also ganz aufs Hören ausgerichtet; eine Situation, die im Grunde die eigentliche und natürlichste Einbettung eines Mundarttextes darstellt.

Am Anfang stand der Plan, Mundarttexte als Lehrmittel für angehende Kindergärtnerinnen zusammenzustellen – auch dies eine interessante Ausgangslage, wenn man an die gegenwärtig verordnete Hochdeutsch-Mode im Kindergarten denkt – aber es entwickelte sich daraus ein wohl gelungenes allgemeines Aargauer Kulturprojekt. Die CD enthält eigens für dieses Unternehmen eingereichte neue Erzählungen von 8 Aargauer Autoren und Autorinnen (aufgeführt in der Reihung auf der CD):

Hansjörg Schneider, Paul Steinmann, Urs Berner, Roger Lille, Rosemarie Keller, Christine Rinderknecht, Urs Faes und Klaus Merz. Alle Geschichten sind in der Gegenwart angesiedelt, aber mit ganz verschiedenen Blickrichtungen. Erinnerungen ans Elternhaus, die Jugendzeit, Erlebnisse in der Dorfgemeinschaft oder Vorkommnisse in der einsamen Welt eindunkelnden Alters bilden die Themen,

alle eindringlich nachwirkend, wohl-
tuend, vergnüglich oder beklemmend
dargestellt – keine Spur von verklärter
«heiler Welt» oder wegtünclicher
Schönfärberei, aber fesselnd, packend,
wirklich hörensenswert.

Gelesen werden alle Geschichten
von *Peter Fischli*, der sich in die Eigen-
art der Texte überzeugend eingefühlt
hat; das fügt die Texte zu einer
akustischen Einheit zusammen. Man
mag bedauern, dass die Autoren und
Autorinnen nicht mit ihrer eigenen
Stimme zu Wort gekommen sind, aber
manchmal sind, wie auch hoch-
deutsche Beispiele zeigen, die besten
Verfasser nicht auch die besten
Vorleser ihrer eigenen Texte (damit
sei gar kein Urteil über die hier
auftretenden Personen gesprochen;
diejenigen, die ich kenne, sind
vorzügliche Vorleser). Und für einen
Autor ist es auch ein besonderes Er-
lebnis, seinen Text aus der Gestaltung
eines andern Künstlers wie neu
erleben zu können.

Ganz besonders glücklich ist die
Umrahmung der Texte durch die Musik
von *Barbara Schirmer*. Ihre Musik hat
ihre Wurzeln in der Appenzeller Musik
und dem Hackbrett, das sie aber in
virtuoser Technik mit 4 Sticks zum
Klingen bringt, dazu kommen Einflüsse
aus der Musik der ganzen Welt, sodass
eine ganz ungewohnte, aber ungemein
fesselnde, magische Klangwirkung
entsteht. Kompositorisch sind diese
Zwischenstücke auf die Texte abge-
stimmt und wirken wie mitschwingen-
de wortlose Zwiegespräche.

Der Dank für Idee und Realisation
dieses Projekts gebührt *Peter Gros*,

*Alfred Schaffner, Frieda Vogt und
Ludwig Diehl* (Grafik). JÜRGEN BLEIKER

Die CD ist im Buchhandel erhältlich
oder direkt bei M+Art, Baslerstrasse
43/45, Postfach 138, 5201 Brugg. Fr.
32.- zuzügl. Porto.

DURCHS WILDE WORTISTAN

*Christian Schmid's abenteuerliche
Wörterreise*

In Anlehnung an Karl Mays Aben-
teuerroman «Durchs wilde Kurdistan»
hat der bekannte DRS-1-Radiomann
und Sprachwissenschaftler Christian
Schmid seinem Wörterbuch den Titel
«Durchs wilde Wortistan» gegeben.
Darin ist er auf lehr- und abwechs-
lungsreichen Pfaden unterwegs in der
Welt der Wörter und erzählt auf
unterhaltsame, amüsante Art dichte
Wortgeschichten, die er manchmal
kaum beenden kann, so sehr sprudelt
es aus seinem Sprach- und Wortschatz.
Der Autor hat dabei bewusst auf eine
alphabetische Reihenfolge und tro-
ckene wissenschaftliche Erklärung der
interessanten hochsprachlichen und
mundartlichen Wörter verzichtet; viel-
mehr sucht er deren Ursprung, Bedeu-
tung sowie Wandel zu vergleichen mit
den entsprechenden Ausdrücken im
Griechischen und Lateinischen, im
Englischen und Französischen, aber
auch in den nordischen oder gar
slawischen Sprachen und stellt histo-